



# Im Gespräch mit der Landschaft

## Geomantiegruppe Bern

### Planungsprozess Schützenmatte

#### Geomantische Erkenntnisse zu Bern und Schützenmatte

1. von 1994 bis 2014 chronologisch zusammengestellt
2. Zusammenfassung der Erkenntnisse
3. Ausführliche Beschreibungen der erwähnten geomantischen Systeme

#### 1. von 1994 bis 2014 chronologisch zusammengestellt

Bemerkung: die folgenden Literaturhinweise finden sich unter Punkt 3 zitiert!

**Oktober 1994** Seminar Marko Pogačnik (s. Wege der Erdheilung S. 41-45: „Sternförmiges Zentrum“, Schule der Geomantie S. 316-319: „Weltenachse“)

Weltenachse St. Petersinsel – Bern liegt auf dem Umkreis dieses Systems. Dieser Umkreis besteht aus 3 Kraftlinien, deren Quellen in Bern liegen (innerer Ring: im Wald beim Forsthaus / mittlerer Ring: auf Hügel im Steinhölzli / äusserer Ring: Tierpark-Elfenau an der Aare im Park deutsche Botschaft). Schwierigkeiten im Energiesystem von Bern wirken sich auf das ganze Weltenachse-Holon negativ aus: sternförmiges oder vitalenergetisches Zentrum Schützenmatte (gehört zum Holon der modernen Stadt Bern, Raum zwischen den Autobahnen im Osten, Westen und Norden und der Elfenau im Süden) und Yin-Zentrum Englische Anlagen.

**Das vitalenergetische Zentrum befindet sich auf der Schützenmatte**, unter einem der Eisenbahnbrückenpfeiler – ist kaum mehr funktionsfähig, Bern wie schlafend. Da auf Parkplatz nicht gearbeitet werden kann: auf Klee-Platz Akupunkturpunkt, von dem aus man das Zentrum erreichen kann.

**Mai 2001** Seminar Marko Pogačnik: Bern als Einhorn/Füllhorn erkundet (s. Protokoll 12.5.01)

Die Spitze des Horns beim Nydeggbrunnen, Quelle der Urkraft. Hornöffnung zwischen kleiner Schanze und Schützenmatte. Urkraft strömt Altstadt Hügel hinauf, wird beim Münster mit der Identität von Bern imprägniert und ergiesst sich nach Westen durch eine Rosettenartige Membran zwischen Kleiner Schanze (verankert durch Kegel aus weissem Licht) und **Schützenmatte (verankert durch Kegel aus schwarzem Licht)**. Flankiert von 2 Stadtengeln, der eine auch auf dem Hübeli auf der kleinen Schanze, der andere mit Fokus bei der grossen Kastanie auf dem **Kleeplatz (Engel mit Bärenfell)**. Nordseite insgesamt Nachtseite, kreative Aufgaben, ist wenig gestaltet; Südseite Tagseite, repräsentative Aufgaben, übergestaltet. Diese 2 Engel findet man auch im Münster im Chor und aussen über der linken Seitentüre.

**März 2009** Geomantietreffen: Leylinien (s. Protokoll 18.3.09)

**Das vitalenergetische Zentrum** befindet sich neu näher bei der Reithalle **bei der kleinen Linde**, ist aber auch noch vor dem Pfeiler spürbar. Bemerkung: Absicht, mal in der Reitschule zu arbeiten (findet statt am 21. April 2009).

Erspüren der **Leylinie**, die vom Schwarzen Meer nach Nantes geht und übers Gryphenhübeli, das Yin-Zentrum Englische Anlagen, durch Hodlerstrasse, über **Klee-Platz und durch Reithalle** führt. Auf dem Kleeplatz zudem eine Fee, einen Pan beim Brunnen und eine Michaelslinie parallel zur Leylinie.

**April 2009** Arbeit der Kleingruppe in der Reitschule (S. Megafon Nr. 340, Feb. 2010, S. 8-9. Kraftzentrum Reitschule. Geomantische Arbeit auf der Schützenmatte von Walter Eggenberger)

Vitalenergetisches Zentrum bei junger Linde (wie oben), 2 Kraftlinien durch Hauptkorridor, eine davon die Leylinie (wie oben). **Neu** werden 2 stark abladende Verwerfungen und 3 Wasseradern festgestellt.

**März 2010** Seminar mit Marko Pogačnik: Einhorn von Bern (s. Protokoll 20./21.3.10 inkl. Anhang 1 + Synchroner Welten S. 173-175)

Neu zu „Füllhorn/Einhorn“: **Lammlinie (Christus, geistig Aspekt)** und Bärenlinie (Johannes der Täufer, irdisch-elementarer Aspekt), die sich im Herzzentrum beim Zähringerbrunnen kreuzen. **Lammlinie** (Kanada – Ayers Rock/Uluru, Australien) **läuft über Schützenmatte**, Franz. Kirche, Münster; Bärenlinie (Urland Nordsibirien – Amazonien) über Kleine Schanze, Bundesplatz, Rathaus. (= Dimension 9: göttlich-seelischer Kern des Erdkosmos – Lamm- und Bären-Prinzip.)

Neu auch: Die Exusiai der 4 Elemente wirken von 4 Polen der Erdkugel aus. Diese verbindend wirken 2 Fokuse des 5. Elementes. Eines ist in der Schweiz und zwar in Bern, Zähringerbrunnen. (Dimension 8: Feenbewusstsein, zentriert im Zähringerbrunnen.)

(Dimension 7: Urkräfte des Seins „Füllhorn von Bern“)

Zur Bedeutung von Bern: „Die Stadt Bern ist sich nicht bewusst, dass sie auf „goldenem Pulver“ sitzt, einem grossen Chakra für die ganze Erde.“ (Protokoll S. 10)

Bern ist ein Portal zur Weltenachse auf der St. Petersinsel.

Ergänzung von Marko Pogačnik per Mail vom 14.9.14: „Wir haben mal mit der Rolle von Bern im Zusammenhang mit dem elementaren Bewusstsein der Erde gearbeitet, das für die Ausgestaltung der Erde und ihrer Landschaften zuständig ist. Da habe ich Bern als Knotenpunkt dargestellt, der die formativen Kräfte von Australien, Amazonien, Norden Kanadas und Sibirien miteinander verbindet. Aber in dieser Grösse geht es vielmehr um die Rolle von Schweiz, die in Bern zentriert ist. Davon schreibe ich in ‚Synchrone Welten‘ S. 175.

Ich erwähne Bern auch, wenn die Städte genannt werden, die das Bewusstseinsfeld von Solar Plexus von Europa halten: Bern, Frankfurt, Prag und Zagreb.“

Zusatz 1: „Drachen“ La Tène – St. Peterinsel – Biel spiegelt sich im „Füllhorn Altstadt Bern“ Schützenmatte – Nydeggbrunnen – Kleine Schanze: **La Tène korrespondiert mit Schützenmatte (Urkraft/Aspekt der Wandlung)** (s. Kurt Rohner Hrsg., 28 Orte etc.)

Zusatz 2: Deutung des Kosmogramms der Berner Stele von Marko P. „...“, wo Strom der Aare das erste Mal mit Kraftfeld, der Seele dieser weiblich sanften Seelandschaft in Kontakt kommt. Diese Berührung zweier geomantischer Wesenheiten und Kraftorganismen ist das tiefere Thema dieser Stele von Bern.“ Felssporn, auf dem die Altstadt steht, erlebt M.P. als Kristall. (s. Kurt Rohner Hrsg., 28 Orte etc., Marko Pogačnik, Karte zum Stein 27 Bern Altenberg)

**Februar 2011** Kleingruppe: Perimeter Reithalle/NMS (s. Protokoll 24.2.11)

Bemerkung: „Bluturm, der an einem Kraftort steht,...“ – ohne genauere Angaben, was für einer.

**März 2014** Geomantietreffen **Schützenmatte und Umgebung** (s. Protokoll 20.3.14)

**Wächter des Ortes:** 1. Platane auf der Schützenmatte von der Lorrainebrücke her gesehen.

Bäume: Ahorn an der Schützenmattstrasse am Aarehang vor der Eisenbahnbrücke: **Cherubim**, am Fussweg vom Henkerbrünnli zur Einsteinterrasse (Troxlerrain): 2-stämmige Kiefer an der H. von Mülinen-Treppe: **Throne**, 1. Grosser Baum am Troxlerrain, eine Esche: **Seraphim**, Linde am Anfang der Einsteinterrasse ganz an Kante: **Exusiai**, Fokus **Christuskraft**, Kontakt zum Berner Oberland

Links des 1. Brückenpfeilers (von Bahnhof her gesehen): **Ahnenpunkt**

**April 2014** Seminar mit Marko Pogačnik: Sich Richtung Harmonie mit Gaia entwickeln (s. Zusammenfassung von Pierrette Hurni unten + Protokoll 5./6.4.14 + Skizze von Marko)

Schützenmatte und ihre Bedeutung im System von Bern steht im Vordergrund. Vertiefung der Erkenntnisse, wie Bern und Weltenachse zusammenwirken: Sporn, auf dem Bern gebaut ist, ist ein **Zeugungs- oder Zündungsorgan**, das Verkörperung in Bewegung bringt – führt zur Erschaffung des Raums durch Doppelpyramide im Seeland und Erschaffung der Zeit (bei Choux de Crotenay im französischen Jura). Alle 3 zusammen bilden ein Schöpfungsorgan.

**Zeugungsorgan:** Der weibliche Aspekt (Aare – Drachen) umfließt und schlingt sich um den Sporn von Bern, dem männlichen Aspekt (Senkrechte / Rückgrat / Szepter). Bei Nydegg mit den 3 Aspekten der Göttin ist die grösste Konzentration im Punkt der vollkommenen Anwesenheit (1), wie Ei, dem das Männliche ständige Impulse gibt. Das Szepter ist hier mit seiner Spitze mit dem Weiblichen noch zu einer Einheit verschmolzen. Es erstreckt sich in einem Y über Zähringerbrunnen (4) zu Schützenmatte (3), Heiliggeistkirche (2) und Kleine Schanze (Feen 3. Auge: 5) und ist in der weiblichen Wassersphäre integriert wie unsere Senkrechte im Raum unseres Körpers. (s. Skizze von Marko zur Korrespondenz zwischen der 5 Punkte (Zahlen in Klammern) verbindenden männlichen Senkrechte beim Menschen und bei Bern. Punkt 1: zwischen Wurzelchakra und Hara; Punkt 3: bei der untersten Brustbeinspitze; Punkt 5: bei Nasenwurzel)

Auf der **Schützenmatte** befindet sich der Punkt des **elementaren Ichs** des männlichen Aspektes (Senkrechte / Szepter). Dieses ist gebrochen, versehrt und hat Verbindung zur Urquelle verloren. Schützenmatte und Botanischer Garten (BoGa) gehören zusammen, beide haben die Form eines Dreiecks. Vom BoGa kommt Hilfe und Unterstützung. Die falschen aufgeblasenen Identitäten übergeben wir transformierenden Kräften und fragen nach der **wahren Identität** der Schützenmatte, die sich als weiche, sanfte, fördernde männliche Kraft erweist.

**Urbild von Bern:** Güte, kosmische Liebe, Wohlgesinntheit

Pierrette Hurni

## 2. Zusammenfassung der Erkenntnisse

Schöpfungsorgan

**Bern ist Zeugungsorgan**, von wo Impulse zur Erschaffung des Raumes (durch die 2 Dreieckspyramiden der Weltenachse mit Zentrum auf der St. Petersinsel) und zur Erschaffung der Zeit (Organ bei Choux im französischen Jura) ausgehen.

Zeugungsorgan: Ei bei Nydegg erhält Impulse vom männlichen Aspekt, dem Rückgrat / Wille (Symbol des Szepters), das vom Y: Nydegg (1), Zähringerbrunnen (4), **Schützenmatte=das elementare Ich** (3), Kleine Schanze (5) gebildet wird. Zahlen bezeichnen die Korrespondenz zum „Szepter“ beim Menschen. Punkt 2 liegt bei der Heiliggeistkirche (2).

Das elementare Ich hängt mit der **wahren Identität** Berns zusammen, wobei es sich um weiche, sanfte, fördernde männliche Kraft handelt: Güte, kosmische Liebe und Wohlwollen/Wohlgesinntheit.

Weltenachse

**Bern ist auf dem Umkreis**, der die Weltenachse mit Zentrum Petersinsel stabilisiert und mit Kraft versorgt. Bern ist wie ein Füllhorn, das sich ins Seeland ergießt, genährt von der Quelle der Urkraft bei Nydegg, angereichert durch die Qualität der Identität von Bern und ausgegossen durch eine Membran, die zwischen Kleiner Schanze und **Schützenmatte** gehalten wird. Auf der kleinen Schanze hat der eine Stadtengel und auf dem **Kleeplatz** der andere seinen Fokus (s. Abbildungen im Münster).

Göttin des Seelands (bildet den weissen Aspekt der Göttin der Schweiz)

Die Göttin des Seelands mit ihren 3 Aspekten wird von **Bern als ihrem Yang-Aspekt** gespiegelt: weisser Aspekt – Kleine Schanze, roter Aspekt – Nydegg, **schwarzer Aspekt – Schützenmatte**

Kreuzungspunkt von Bärenlinie und Lammlinie, 2 weltumspannende Kraftlinien, die den irdischen und den geistigen Aspekt der Schöpfung Erde aufrechterhalten, liegt in der Altstadt von Bern beim Zähringerbrunnen (=im Szepter: kosmische Herzkraft, kosmische Identität, Verbindung zum Tierreich): das Geistige und das Irdische begegnen sich hier auf gleicher Ebene.

**Die Lammlinie läuft über Schützenmatte und durch die Reithalle.**

Auf der **Schützenmatte** befindet sich ein **Vitalenergetisches Zentrum**, das zum Holon der modernen Stadt Bern gehört. (Bern gehört zu den Städten, die das Bewusstseinsfeld des Solar Plexus von Europa halten, zusammen mit Frankfurt, Prag und Zagreb.) Eine Kraft-Leylinie verläuft durch die Hodlerstrasse, zuerst dem Progr, dann dem Kunstmuseum entlang über den Kleeplatz und die Schützenmatte durch die Reitschule (durch den Haupteingang).

Landschaftlich:

Die Schlaufen, die die Aare bildet, sind ungewöhnlich – in der Schweiz einzigartig. Bern liegt auf einem Sporn, der von der Aare in einer engen Schlaufe umflossen wird. Dieser starke Kontrast zwischen wässrigem Element (Yin) und dem festen Element (Yang) prägt die Gegend. Zudem wird die Yin-Kraft bei der Nydegg durch die Haarnadelkurve der Aare stark konzentriert. Die Aare tritt auf Höhe Kleine Schanze in diese Schlaufe ein und verlässt sie auf Höhe **Schützenmatte**.

Städtebaulich:

Bern ist symmetrisch angelegt, entlang der Ost-Westachse (Nydeggkirche bis Heiliggeistkirche).

Auf der Südhälfte befinden sich repräsentative Bauten, die dem Weltlichen, dem Regieren dienen: Qualitäten der Tagseite oder rechten Seite beim Menschen. Auf der Nordhälfte stehen Kirchen, Schulen, Museen, die dem Geistlichen, Kreativen dienen: Qualitäten der Nachtseite oder linken Seite des Menschen.

**Schützenmatte** liegt auf der „Nachtseite“, ihre symmetrische Entsprechung ist die Kleine Schanze. Dem zufolge müsste auch die Schützenmatte Parkähnlich sein, jedoch nicht durchstrukturiert, sondern Kreativität ermöglichend.

Die Abhänge zur Aare hinunter sind jeweils auf der Südseite bebaut und jeweils auf der Nordseite naturbelassen.

Pierrette Hurni

Im Gespräch mit der Landschaft, Geomantiegruppe Bern, [www.geomantiegruppen.ch](http://www.geomantiegruppen.ch)

Kontakt: [geomantie.bern@bluewin.ch](mailto:geomantie.bern@bluewin.ch). Urs Schenkel, Oberfeldweg 13 c, 3322 Mattstetten, 031 859 33 48

## Ausführliche Beschreibungen der erwähnten geomantischen Systeme

(relevante Ausschnitte aus Büchern von Marko Pogačnik und aus Protokollen)

Literaturangaben zu den Büchern von Marko Pogačnik:

Schule der Geomantie (Knaur-Verlag 1996, vergriffen)

Wege der Erdheilung (Knaur-Verlag 1997, vergriffen)

Das geheime Leben der Erde – Neue Schule der Geomantie (AT-Verlag 2008)

Synchrone Welten – Geomantie des zwölfdimensionalen Lebensraums (AT-Verlag 2011)

Definition: **Vitalenergetische Zentren** mit Verbindungs-Leylinien

### Marko Pogačnik, Das geheime Leben der Erde, S. 76-78

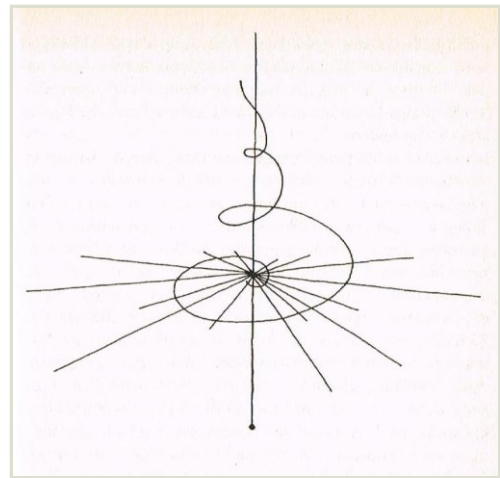
Vitalenergetische Zentren sind von höchster Bedeutung für die Lebensqualität einer Landschaft. Sie bilden die Quelle frischer Lebenskraft, die vom Zentrum der Erde aufsteigt. Zieht man das menschliche Chakra-System als Parallele heran, kann man die vitalenergetischen Zentren mit dem Solarplexus-Chakra vergleichen. So wie die Sonne beständig ihre lebenspendenden Kräfte in das Sonnensystem einstrahlt, verteilt ein vitalenergetisches Zentrum ätherische Lebensinformation (Lebenskraft) in einem bestimmten Ort oder in einer Landschaft. Weil sie von so grundlegender Bedeutung sind, finden sich vitalenergetische Zentren auf jeder Holon-Ebene, auch im Mikro-Holon eines Gartens.

Die erste Aufgabe eines Solarplexus-Zentrums ist, sich mit urzeitlichen Kräften in den Tiefen der Erde zu verbinden und sie an die Oberfläche zu holen. Die zweite Funktion des Chakras besteht in der Transformation dieser „rohen“, urzeitlichen Energie in die Art von Lebenskraft, die vom Organismus einer Landschaft und den Wesen, die sie bewohnen, aufgenommen und verarbeitet werden kann. Manchmal befindet sich das Chakra eines vitalenergetischen Zentrums innerhalb der Erde, manchmal an der Oberfläche. Die dritte Aufgabe des Solarplexus einer Landschaft besteht darin, die transformierten Lebensenergien in seinem gesamten Bereich zu verteilen, indem sie weit in den Raum hineingestrahlt oder wie durch einen Springbrunnen verteilt werden. Es gibt noch eine vierte Aufgabe, die die vitalenergetischen Zentren erfüllen, allerdings nicht in Holonen, die kleiner sind als ein Ort in einer Landschaft. Aus jedem vitalenergetischen Chakra tritt ein Bündel Leylinien hervor und folgt dem Verlauf der Landschaft auf der Erdoberfläche. In der Regel wird eine solche Leylinie aus zwei ätherischen Linien gewebt. Ihr gesamter Aufbau umfasst einen Durchmesser von nicht mehr als eineinhalb Metern. Ich nenne solche Leylinien, die aus vitalenergetischen Zentren hervorgehen, auch Verbindungslinien, weil sie sich immer mit einem bestimmten Punkt im Solarplexus-Zentrum eines anderen Holons verbinden.

Nach meiner Beobachtung treten in der Regel fünf bis neun solcher Verbindungslinien aus jedem solchen Zentrum aus, und damit wird jedes vitalenergetische Zentrum mit fünf bis neun anderen Holonen verbunden und kann mit diesen Informationen austauschen. Somit spannt sich ein Netzwerk über Landschaften und Kontinente, welches das gesamte geomantische System balanciert und die Landschaft mit vitalen Kräften ernährt.

Beispiel eines sternförmigen Zentrums.

Die Kraft lässt sich von oben entlang einer Achse hinab, die in der Erdtiefe verankert ist. Das Zentrum, von dem die Linien ausgehen, befindet sich an der Erdoberfläche.



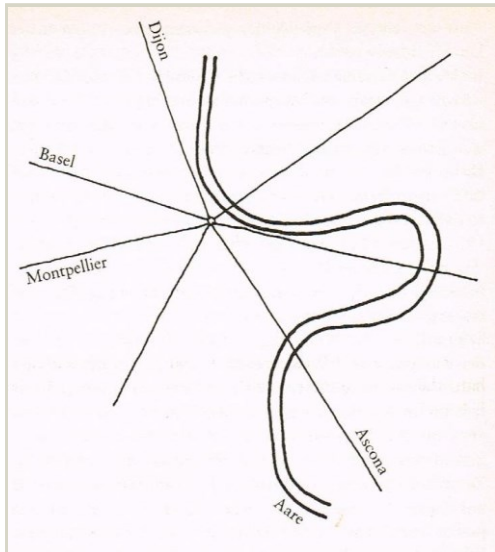
### Marko Pogačnik, Wege der Erdheilung, S. 41-45: Sternförmiges Zentrum von Bern

Als ein weiteres Beispiel sei das Sternförmige Zentrum der Stadtlandschaft von Bern (Schweiz) erwähnt, dessen Problematik ähnlich gelagert war. Auch dort befindet sich das Sternförmige Zentrum am Rande der Altstadt über dem Hang, der steil zur Aare abfällt, die in einer großen Schleife die Landzunge umfließt, auf der die Altstadt thront. Dicht an den Hang angelehnt wurde eine breite Eisenbahnbrücke über den Fluß gebaut, die mit einem ihrer schweren Betonpfeiler in den Bereich des Kraftzentrums eindringt. Damit die subtile Zerstörung, die damit – vermutlich unwissentlich – angerichtet wurde, offenbar werde, hat sich in einer ehemaligen Reitschule auf der anderen Seite der Brücke ein alternatives Jugendkulturzentrum angesiedelt. Das Gebäude wurde mit provokativen Sprüchen beschriftet und in einer Weise genutzt, daß sich die Bürger ständig über den Ort ärgerten, ohne den wahren Grund ihres Kummers zu erkennen.

Als ich im Februar 1994 den Platz besuchte, war das Sternförmige Zentrum in einem so jämmerlichen Zustand, daß ich eine ganze Weile brauchte, um seinen Standort überhaupt ausmachen zu können. Es sah aus wie eine schwarze Spinne, die ihr Netz zwar einigermaßen in den Raum ausgebreitet hat, aber nicht

um Kraft zu geben, sondern sie aus der Umgebung abzuziehen. In sich selbst verkrampft wirkte das verdrehte Zentrum wie ein zusammengezogener Saugnapf. Der Kommentar des Erdheilungsendels dazu lautete, daß die grausame Verdrehung des Zentrums dazu führte, daß die Stadt als Ganzes in einem schwingungsmäßigen Nebel tappt und energetisch gesehen schläft.

Seiner Bedeutung nach könnte man das Sternförmige Zentrum mit dem Sonnengeflechtchakra beim Menschen vergleichen. Auf der vitalenergetischen Ebene stellt das Chakra die Quelle der Lebenskraft für



Die Lage des Sternförmigen Zentrums von Bern in Beziehung zur Flusschleife der Aare, in der sich der alte Stadtkern befindet. Die Richtungen einiger der Verbindungs-Leylinien, die von dem Zentrum ausgehen, sind angegeben.

den menschlichen Organismus dar und repräsentiert die Kraft der Sonne (Schule der Geomantie 1.2.B). In dieser Hinsicht ist es schon erstaunlich zu sehen, wie eine Stadt fähig ist, sich aus der eigenen zivilisatorischen Struktur mit den benötigten Kräften zu versorgen und dabei die feinstofflichen Quellen, die die Natur dazu anbietet, in einem einzigen Moment durch die Technik zu überrollen. Man fragt sich, wo das hinführen soll, wenn wir auf der Erde wohnen wollen, ohne ihre feinsten Dimensionen wahrzunehmen und in unser Dasein einzubeziehen.

Im Herbst desselben Jahres habe ich mich mit einer Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern zusammengetan, um durch eine von Devos konzipierte Erdheilungsaktion das Zentrum wenigstens aus seinem negativierten Zustand zu befreien. Dabei stießen wir auf eine weitere Schwierigkeit: Unterhalb und vor der Bahnbrücke war ein Parkplatz errichtet worden, so daß ständig Autos über dem versunkenen Chakra parkten. Um den Punkt überhaupt erreichen zu können, mußte ich auf dem nahegelegenen Paul-Klee-Platz einen Ersatzakupunkturpunkt suchen, durch den wir auf das Sternförmige Zentrum selbst einwirken konnten.

Während wir durch Gesang, Farbvisualisation und Tanz an der Reinigung und Wiederbelebung des Zentrums wirkten, haben wir uns ständig bewußt gemacht, daß wir es stellvertretend für den mit Autos besetzten Platz tun. Nachdem das zwei bis drei Stunden dauernde Werk abgeschlossen war, gingen wir zu dem ca. 60 Meter entfernten eigentlichen Zentrum, um wahrzunehmen, wie es ihm nun ginge. Viele aus der Gruppe konnten zu ihrer Überraschung spüren, wie positiv der Ort sich verändert hatte. Eine Schwingung ähnlich einer sanften Brise wehte vom Platz her. Bevor ich einige Tage später das Land verließ, habe ich den Platz nochmals aufgesucht. Ich konnte die positive Schwingung des Sternförmigen Zentrums in einem Umkreis von 24 Schritten im Durchmesser feststellen.

Soweit konnten wir es auf der rein energetischen Ebene bringen. Ein weiterer, entscheidender Schritt zur Wiederbelebung des Sternförmigen Zentrums könnte gemacht werden, wenn die Stadtverwaltung von Bern sich zum Schutz des Ortes entschließen und ihn aus der Nutzung als Parkplatz ausklammern würde. Durch eine gärtnerische oder künstlerische Gestaltung des Punktes, verbunden mit weiteren energetisch-geistigen Massnahmen könnte das Zentrum wieder voll zum Atmen gebracht werden. Bis auch das öffentliche Bewusstsein bereit ist, den Platz zu pflegen, könnte das Zentrum zwischenzeitlich dadurch am neu gewonnenen Leben erhalten werden, dass einzelne Menschen es unterstützend in ihre persönliche Meditation einschliessen. Eine andere Möglichkeit wäre, als Gruppe regelmässig an dem Punkt selbst zusammenzukommen und mit klarer Absicht harmonische Töne zu singen. Soweit ich weiss, geschieht dies auch.

Definition: Leylinien als lebenskraftführende Kanäle = **Kraft-Leylinien**

### **Marko Pogačnik, Das geheime Leben der Erde, S. 101-105:**

In meiner inneren Vision besteht eine Kraft-Leylinie aus einer dynamischen Lebensenergie-Spirale, die in einem geradeaus gerichteten, doch leicht ondulierenden Strahl die Atmosphäre einer Landschaft durchdringt, die sich majestätisch bergauf und bergab durch die Landschaft schlängelt – immer einer geraden Linie nach, bis zu vielen tausend Kilometern hinweg. ...

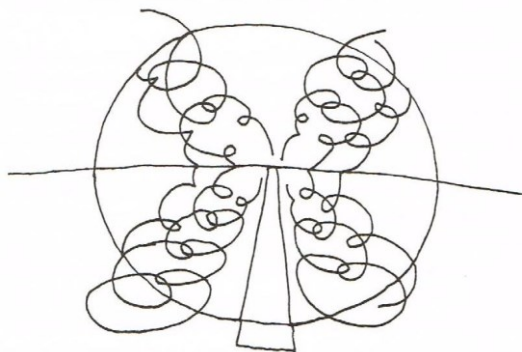
Die verketteten Wirbel verankern die Kraft-Leylinien im ätherischen Feld entlang ihres Wegs. Gleichzeitig transformieren sie die archetypischen Kräfte im Zentrum des Leys in Lebenskraft. Der dritte Aspekt ihrer Funktion besteht darin, erschöpfte ätherische Kräfte aus der Umgebung zu absorbieren und sie durch den Kontakt mit den archetypischen Kräften im Zentrum der Leylinie wieder zu erneuern. Die erneuerten Energien werden dann wieder in das ätherische Feld der Landschaft abgegeben.

Hier muss auf ein mögliches Missverständnis hingewiesen werden: Leylinien rasen nicht wie Expresszüge durch die Landschaft, sie stehen eher still. Die Wirbelstruktur selbst bewegt sich zwar mit hoher Geschwindigkeit, doch die Linie als Ganze bleibt ruhig und erfüllt ihren Dienst an der Landschaft. Dennoch



vermittelt eine Leylinie das Gefühl einer Bewegung von ihrer Quelle hin zu dem Punkt, an dem sie wieder verschwindet. Der Ursprungsort eines Kraft-Leys ist von hoher Bedeutung. Dort tritt die grundlegende Kraft der Leylinie aus der archetypischen Schicht der Erde hervor und gibt einem Ley seinen jeweils einzigartigen Charakter.

Dieses Beispiel zeigt den Querschnitt einer Kraft-Leylinie aus einer Perspektive, als stünde man im Inneren des Leys und blickte in Richtung des Horizonts. Die Betonung liegt hier auf der Beziehung zwischen dem Band ätherischer Wirbel und der zentralen Ader archetypischer Kraft innerhalb der Röhre der Leylinie.



### Marko Pogačnik, Schule der Geomantie, S. 316-319: „Weltenachse“ St. Petersinsel

Was die Wahrnehmung der durch den Menschen erschaffenen Systeme zur Einbindung der Orte in die umliegende Landschaft betrifft, können sie durch Resonanz mit dem Chakra des Dritten Auges identifiziert werden. Sie schwingen also eine Frequenzebene höher als das Kraft-Leyliniensystem.

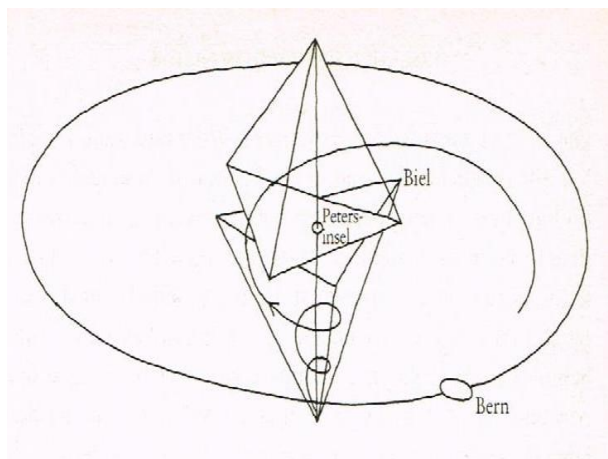
Es gibt aber auch vitalenergetische Systeme zur Einbindung einzelner Landschaften oder gar des ganzen Planeten in die kosmischen Zusammenhänge. Diese schwingen auf der im Rahmen der Vitalenergetischen Dimension höchst möglichen Frequenzebene und können folglich durch Resonanz mit dem Bereich des Scheitelchakras identifiziert werden. Auch ihre Funktion in der Landschaft kann mit der Funktion des Scheitelchakras im menschlichen Organismus verglichen werden. Es handelt sich also um Kraftsysteme, die, symbolisch gesprochen, die Erde mit dem Himmel verbinden und dadurch Bindeglieder zwischen dem Mehrdimensionalen Raum und dem Urraum der Ewigkeit darstellen. Sie sind sehr selten zu finden.

Ein Beispiel für dieses System der kosmisch-irdischen Verbindung hat mir der Erdheilungsengel Devos während der Vorbereitungen für das erwähnte Untersuchungsprojekt im Schweizerischen Seeland gezeigt, und ich habe es dann zusammen mit Kurt Rohner im Gelände erforscht. Das System besteht aus zwei Kraftpyramiden, von denen eine in Richtung Erdmitte, die andere in Richtung Himmel weist. So entsteht eine Doppelpyramide, deren dreieckige Grundflächen so gegeneinander verschoben sind, daß sie die Form eines Davidsterns in der Landschaft bilden. Die Grundfläche der sich in die Erdtiefe hinunterlassenden Pyramide stellt das irdische Dreieck dar, während die Grundfläche der zum Himmel weisenden Pyramide das kosmische Dreieck repräsentiert. Die beiden Dreiecke sind durch ca. 8 m breite lineare Kraftstreifen in die Landschaft eingepreßt. Die Seiten der Dreiecke haben eine Länge von ca. 20 km.

Das Dreieck, durch das die *irdischen* Kräfte verankert sind, verläuft zwischen Biel (Stadtkirche), Kerzers und der Jura-Gebirgskette (Le Chuffort). Das kosmische Dreieck verläuft zwischen Lyss, Gampelen und der Jura-Gebirgskette (La Neuve). Die beiden Kraftdreiecke haben ein gemeinsames Zentrum, das sich auf der Petersinsel im Bielersee befindet. Dieses Zentrum stellt eigentlich den Fokus einer vertikalen Kraftachse dar, durch die die Verbindung zwischen den Spitzen der himmlischen und der irdischen Pyramide verläuft. In der mythischen Überlieferung verschiedener Kulturen ist eine solche Achse als „Weltenachse“ (lat. *axis mundi*) bekannt. An dem Platz in der Mitte der Petersinsel, wo die Weltenachse die Erdoberfläche durchstößt, ist es möglich, innerlich den Zusammenklang der beiden Welten zu erleben, durch den die Einheit unseres irdisch-himmlichen Kosmos zum Ausdruck gebracht wird. So befindet sich dort ein kostbarer Mittelpunkt, dem die Petersinsel ihre kontinuierliche sakrale Bedeutung in der Geschichte des Landes verdankt.

Wie uns der Erdheilungsengel erklärte, sind neben dem Zentrum auf der Petersinsel auch die Spitzen der beiden Pyramiden von grundlegender Bedeutung. Die Spitze der oberen Pyramide empfängt die Kraft aus den kosmischen Quellen und sendet sie der Achse entlang in die entgegengesetzte Pyramide, deren Spitze ihrerseits die irdischen Kräfte einsaugt, die sie in umgekehrter Richtung durch die Achse zur oberen Pyramiden-spitze schickt, wo sie ausgeschleudert werden. Auf diese Weise verläuft entlang der Achse ein ständiger Atmungsprozeß, der die irdischen und die kosmischen Ebenen miteinander verbindet.

Auch die hinunterströmenden und von der unteren



Die Grundzüge des Systems der kosmisch-irdischen Verbindung im Schweizerischen Seeland

Spitze empfangenen kosmischen Kräfte werden ausgeschleudert. Sie verlieren sich aber nicht in der Erdtiefe, sondern steigen in Spiralen um die Erdpyramide auf, bis sie in der Form eines Kreises die Erdoberfläche erreichen. Dieser Kreis läuft als ein mehrere Kilometer breites Band um die Komposition des „Davidsterns“ herum. Der Durchmesser des Kreises beträgt ca. 50 km und schließt auch die Stadtlandschaft von Bern in sein Band ein. Stellen wir uns noch vor, daß aus dem Mittelpunkt auf der Petersinsel sternförmig nach allen Seiten Kraftlinien ausgehen, die bis zum Rande des 50-km-Bandes reichen und der Kraftausgießung aus dem Zentrum dienen, so entsteht vor unseren Augen ein gigantisches Erdchakra, das für diesen Teil von Europa einzigartig ist.

### **Geomantie-Seminar mit Marko Pogačnik in Bern am 12. Mai 2001 (Protokoll Pierrette Hurni)**

Treffpunkt auf der Kleinen Schanze, da wo wir uns seit Herbst 1999 jeden Monat einmal treffen!

Marko erläutert seine neuen Erkenntnisse zu Bern. Beim ersten Mal 1994 war ihm die seelische Dimension der Landschaft noch nicht eröffnet worden und es wurden Plätze auf der energetischen Ebene berührt (s. Notizen von Monika Reinwand).

Auf der seelischen Ebene hat sich ihm nun die Altstadt von Bern, die Halbinsel, im Bild eines **Füllhorns oder Horn eines Einhorns** gezeigt. Die Spitze des Horns, das wie eine Antenne Informationen aufnehmen kann, ist unten im Aarebogen, wo eine Quelle der Urkraft ihren Sitz im Nydeggbrunnen bei der Nydeggkirche hat. Der Ansatz des Horns (auf der Stirn: symbolisiert deshalb auch Stirnchakra oder Drittes Auge) ist auf der Höhe des Bahnhofes, und zwar ist dort wie eine Rosette, das Berns Qualitäten darstellt, zwischen der Kleinen Schanze auf der einen Seite und der **Schützenmatte (Reithalle)** auf der andern Seite aufgespannt. Auf der Kleinen Schanze ist dieses feinstoffliche Mandala mit einem nach oben ragenden Kegel aus weissem Licht, dessen Spitze am Boden ist, verankert. Auf der **Schützenmatte** ist es mit einem gegengleichen, ins Erdinnere ragenden Kegel aus schwarzem Licht, dessen Spitze an die Erdoberfläche kommt, festgehalten. Wenn man diese zwei Kegelpyramiden in Gedanken zusammenrückt, berühren sie sich mit den Spitzen und bilden eine Spiegelung der zwei mit der Basis aufeinander liegenden Dreieckspyramiden der Weltenachse auf der Petersinsel.

Auf der Kleinen Schanze befindet sich auf dem Biderhügelchen der Fokus des zweiten oder anderen Stadtengels, dessen Gefährte, der Bärenengel, seinen Fokus bei der grossen Kastanie auf dem **Paul-Klee-Platz** hat (Zur Illustration s. das kleine Relief im Chor des Münsters mit den 2 Engeln!). Das Denkmal für den ersten Alpenüberflieger Bider ist genau an der Stelle errichtet worden, wo grosse Feen (Luft-Elementarwesen) ihren Fokus haben.

Diese Verteilung von weiss und schwarz entspricht der gesamten Anlage von Bern: die rechte Seite nach Süden hin ist mit Junkerngasse, Erlacherhof, Casino, Bellevue, Bundeshaus die nach aussen gewendete, repräsentative, politische Seite – auch die Kleine Schanze ächzt unter dem Druck dieser Funktion, ist wie in ein elegantes Korsett gezwängt; die linke Seite nach Norden ist die nach innen gewendete, kreative, intuitive und daher in unserer Gesellschaft eher abgelegene, ärmere Seite und dient mit Stadttheater, Schulen, Kunstmuseum, aber auch Amthaus-Gefängnis und Polizei, eher künstlerischen, bildenden und schützenden Funktionen – typisch ist, wie für linke Seiten allgemein, dass die **Schützenmatte** ein ungestalteter, nicht kultivierter, sich selber überlassener Platz ist. Das Münster auf der rechten und das Rathaus auf der linken Seite, scheinen da die Plätze vertauscht zu haben – vielleicht ist es wie im Yin-Yang-Symbol, wo im weissen ein schwarzer Tupf und im Schwarzen ein weisser Tupf dazugehört. Vielleicht weist es auch darauf hin, dass das Münster aus stark repräsentativen Motiven erbaut worden ist – am höchsten Punkt im Schiff prangt ja das Berner Wappen! (Seit 1994 wissen wir ja auch, dass die Kraft des weiblichen Yin-Zentrums, das sich am gegenüberliegenden Aareufer (Englische Anlagen) genau vis-à-vis des Münsters befindet, gezielt unterdrückt und missbraucht worden ist, um die patriarchale Vorherrschaft im ausgehenden Mittelalter aufzubauen und zu stärken, als deren Symbol das Münster zu dienen hatte.)

Das Münster liegt etwa auf halbem Weg zwischen Stirnansatz und Spitze des Horns und hier ist auch der **Identitätspunkt**. Die **Identität von Bern** kann am Jüngsten Gericht, das über dem Hauptportal des Münsters steht, abgelesen werden: gleichberechtigt nebeneinander stehen Himmel und Hölle, wie die zwei Kammern unseres Herzens, aber auch wie unsere zwei Gehirnhälften. Der Heilige Georg oder Erzengel Michael mit Drachen und Waage steht zwischen Himmel und Hölle, und steht seinerseits für die jenseitige Ebene, da er über der Justitia, diese auch mit Waage und Schwert, aber ohne verbundene Augen, welche für die diesseitige Ebene steht und zwischen den klugen Jungfrauen einerseits und den törichten andererseits steht. Es geht um das Zusammenspiel und die Vereinigung der Polaritäten.

### **Geomantieabend vom 18. März 2009 / Kraftlinien erforschen (Protokoll: Helgard Zeh)**

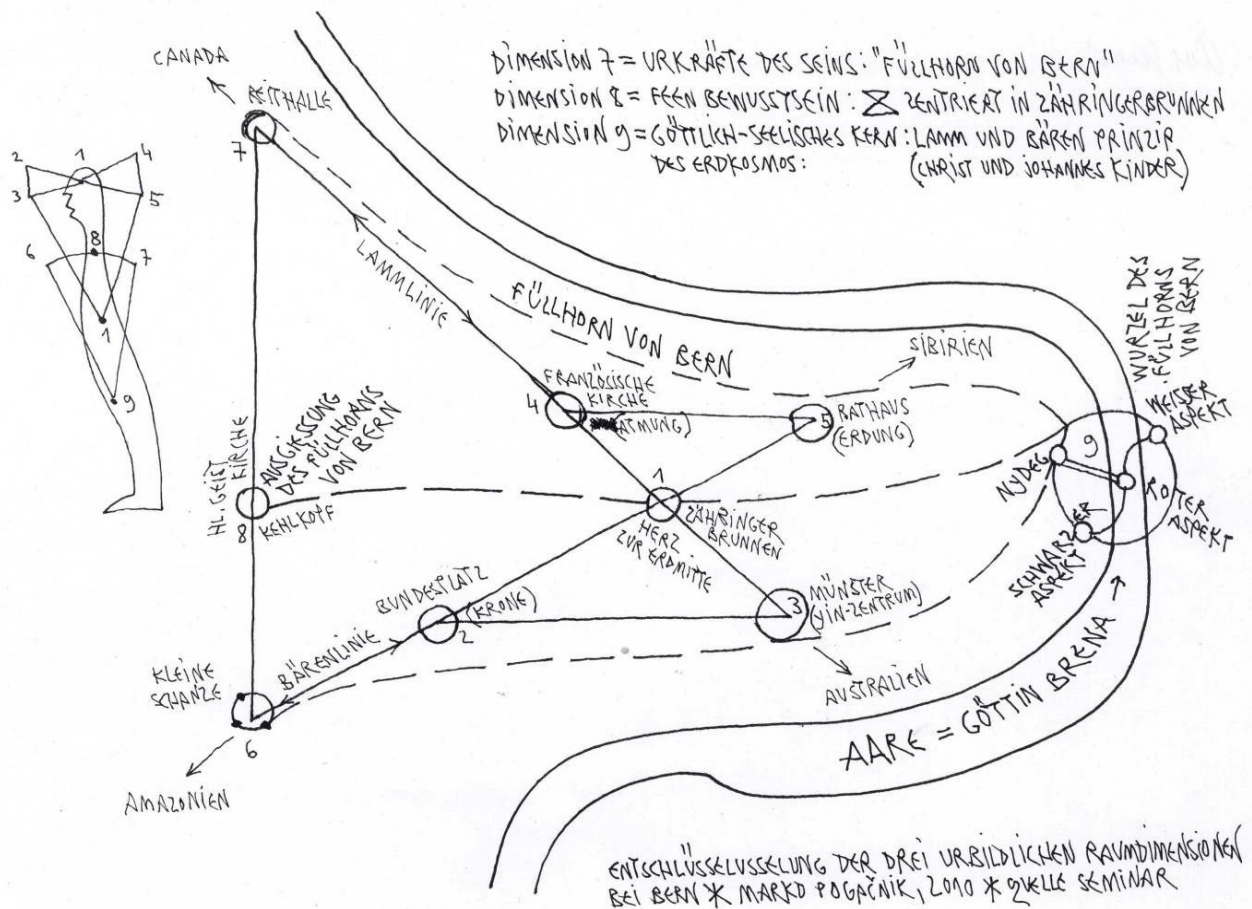
**Kunstmuseum-Leylinie:** Schwarzes Meer, Konstantinopel, Bukarest, Zagreb, Lubljana, Bozen, Stilfser Joch, Bern (Gryphenhübeli, Yin-Zentrum an der Aare, Vitalenergetisches Zentrum Schützenmatte) bis Nantes in Frankreich.

Um die Energie der Leyline zu spüren, gingen wir aufmerksam auf der Leylinie über die Schützenmatt in Richtung Kleeplatz, Kunstmuseum. Neben dem Klee-Engel blieb Ida-Maria stehen und spürte eine **Fee**, die Walter und Peter messtechnisch bestätigten. Beim Brunnen auf dem Kleeplatz spürte ich deutlich eine Wesenheit anwesend und begrüßte sie. Walter E. und Peter fanden einen **Pan** so gross wie die Brunnenstele, den Brunnen umhüllend. Der Pan freute sich richtig über uns. Am Kleeplatz spürten wir rechts parallel neben der Leylinie eine hell leuchtende **Michaelslinie**.

### Seminar Marko Pogačnik 20.- 21. März 2010: Einhorn von Bern – Portale zum Feenraum

(Ausschnitte aus dem Protokoll von Helgard Zeh, Walter Eggenberger, Ida-Maria Ledergerber)

Das **Münster** war geschlossen. So betrachteten wir über der **linken Seitentür das Engelsbild**. Es sind 4 Engel dargestellt. Rechts aussen hat der Engel ein Bein als Bärenpatze und einen Oberarm als Bärengewand. Seine Flügel überkreuzen sich. Das bedeutet, die Welten überkreuzen sich. Der verdrehte Fuss bildet die Beziehung zur Unterwelt. Der Bärenengel ist der Berner Engel. Bären hat man immer schon im Sternbild gesehen. Der linke Engel stellt die 6 ersten Dimensionen dar, der rechte Engel die 3 urbildlichen Dimensionen 7, 8 und 9. Sie halten wie von zwei Seiten den Raum, **analog dem Engel am Kleeplatz und dem Engel auf der Kleinen Schanze**. In der Mitte bilden zwei überlappende Kreise eine Mandorla, hier ist der Eingang in die Unterwelt, ins Einhorn von Bern beim Herzzentrum am Zähringerbrunnen. Im Drei-Welten-Bild wäre das die untere, mittlere und obere Welt. Die Originalengel sind im Münster, links im Chor. (S. 5) Im Paradies werden Löwen und Schafe friedlich zusammenleben, wir sind wie die Tiere auch Lebewesen der Erde, Tiere sind auch geistig. Christus sitzt in der Dreifaltigkeitskirche, der Bär sitzt am Herzzentrum. Die Lammlinie durch die Französische Kirche zum Münster, stellt die geistige Ebene dar (Christus-Bezug); die Bärenlinie, die vom Rathaus zum Bundeshaus verläuft, die irdische Ebene (Johannes der Täufer-Bezug). Im Herzzentrum werden sie in der 9. Dimension zusammengefügt. Bereits in der 8. Dimension wurde das Urmuster aufgebaut, das das Leben trägt, welches Irdisches und Geistiges zusammen wob. Im Fischzeitalter ist Bern ein Fisch und ein Fisch ist das Lamm. Das gehört zusammen, ein Fischbauch nach unten, ein Fischbauch nach oben. Das Geistige ist überall in der acht. (S. 9)



#### Anhang 1

Am **Zähringerbrunnen** überlagern sich Füllhorn und Einhorn. (Das Füllhorn geht vom Wurzelchakra zum Kehlkopf, das Einhorn vom dritten Auge zum irdischen Herz). ...



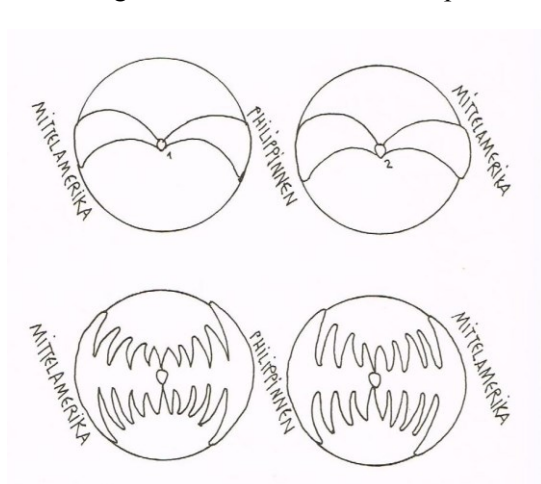
Die **Französische Kirche** war eine Dominikanerkirche, hier durften die Hugenotten predigen. Seither ist es die Kirche der französischsprachigen protestantischen Kirchengemeinde von Bern. Der Chorraum ist der älteste Teil. Er wurde während der Reformation als Kornspeicher benutzt. Die Französische Kirche vertritt die Atmung im System mit dem Rathaus (Erdung), Münster (Yin-Zentrum) und Bundesplatz (Kronenchakra). Die Lammlinie führt von Kanada über die Französische Kirche, den Zähringerbrunnen und das Münster weiter zum Ayers Rock (Uluru) in Australien. Die Bärenlinie kommt vom Urland Nordsibiriens über das Rathaus, den Zähringerbrunnen, den Bundesplatz und führt in das grösste Urwaldgebiet der Welt nach Amazonien. Die vier Endzentren sind schamanistische Orte mit sehr hohen Wesenheiten (Devas). Diese haben die Aufgabe, wieder Bewegung ins System zu bringen. Auf den Verbindungslinien fließen Informationen hin und her. **Die Stadt Bern ist sich nicht bewusst, dass sie „auf goldenem Pulver“ sitzt, einem grossen Chakra für die ganze Erde.** Die Lichtpyramide mit einer Seitenlänge von 40 km, die von der Petersinsel ausgeht, verbindet Himmel und Erde für den ganzen Planeten. Der Eingang zum Lithopunkturprojekt im Seeland ist Bern. Solche Komplexe gibt es vielleicht 20 auf der Erde, z.B. Venedig in der Lagune. Jetzt ist die Zeit da, dieses Zentrum für die neue Rolle zu öffnen. (S. 10)

Der **Bundesplatz** mit dem Kronenchakra ist die **Mitte der Schweiz**. Er erhält noch die Reinheit der Natur und verbindet mit den Aufgaben jenseits der Zeit, oben unendlich und unten unendlich.

Bei der **Heiliggeistkirche** zeigte uns Marko oben über dem Portal zwei Spiralen mit Blumen, so wie ein mit Blumen gefülltes Füllhorn. Hier kommt die Lebenskraft aus dem Nydeggholon an. Die Urkraft wird von der Wurzel im Nydeggholon hierher transportiert und dann aus dem Füllhorn nach Westen ausgegossen, sodass das System in Bewegung kommt. Mit dem Einatmen zogen wir die Urkraft herauf und schütteten das Füllhorn beim Ausatmen aus. Die **Öffnung reicht von der Reithalle bis zur Kleinen Schanze**. (S. 12)

### Marko Pogačnik, Synchroner Welten, S. 173-175:

Aus Kapitel 14 – Intermezzo mit Panorama, S. 171 ff: „Bevor wir die achte Dimension des Hyperraums verlassen, möchte ich eine Art Panorama dieser Dimension auffächern, und zwar anhand des Wirkens der Wesenheiten dieser achten Dimension. Wir haben sie schon als die Exusiai (H4), Dynamis (H5) und Kyriotetes (H6) definiert – soweit man diese hohen Geister der Schöpfung überhaupt im Rahmen meiner Erfahrungen und der menschlichen Sprache definieren kann. ...“



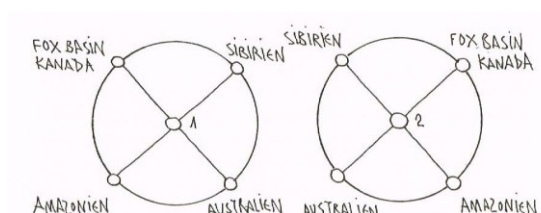
Oben: Zwei breiten Bögen gleich dehnt sich die Tätigkeit der Kyriotetes (H6) von der Mitte Afrikas (1) und von der Mitte des Pazifiks (2) aus.  
Unten: Aufgabe der Geister der Bewegung, der Dynamis (H5), ist es, das reine, liebende Sein der Kyriotetes in lebensfördernde Impulse umzusetzen.

Die Exusiai, die Geister der Form (H4) sind in der nächsten Schöpfungsphase dafür zuständig, die Lebensimpulse der Dynamis in Grundmuster der unterschiedlichen Lebensformen zu übersetzen, sei es das Grundmuster der Schmetterlinge, der Pflanzen, der Landschaften, der menschlichen Leiber usw. Diese Grundmuster sind nach dem Prinzip der vier Elemente, Wasser, Feuer, Erde und Luft, geordnet. Sind die zyklischen Impulse der Dynamis form-bezogen konzipiert und geordnet, so können sie durch Elementarwesen und Umweltgeister energetisch aufgebaut und in Richtung ihrer Materialisation gebracht werden.

In ihrem Bezug zu den Charakteristiken der vier Elemente nehme ich die Fokusse der Exusiai in folgenden vier Polen der Erdkugel wahr:

- Die Exusiai des Elements Wasser wirken aus dem Bereich Amazonien.
- Die Exusiai des Elements Feuer wirken aus dem Bereich der australischen Wüste.
- Die Exusiai des Elements Erde wirken aus dem Bereich Sibirien.
- Die Exusiai des Elements Luft wirken aus dem Nordwesten Kanadas.

**Darüber hinaus gibt es noch zwei Fokusse des fünften Elements, die verbindend wirken, einen in der Schweiz und den anderen auf Hawaii.**



In ihrem Bezug zu den Charakteristiken der vier Elemente nehme ich die Fokusse der Exusiai an vier Polen der Erdkugel wahr. Dazu gibt es noch zwei Fokusse des fünften Elements, die verbindend wirken: einen im Bereich der Schweiz (1) und den andern im Bereich Hawaii (2).

Broschüre 4, Marko Pogačnik, Stelen im Seeland, S. 27-28:

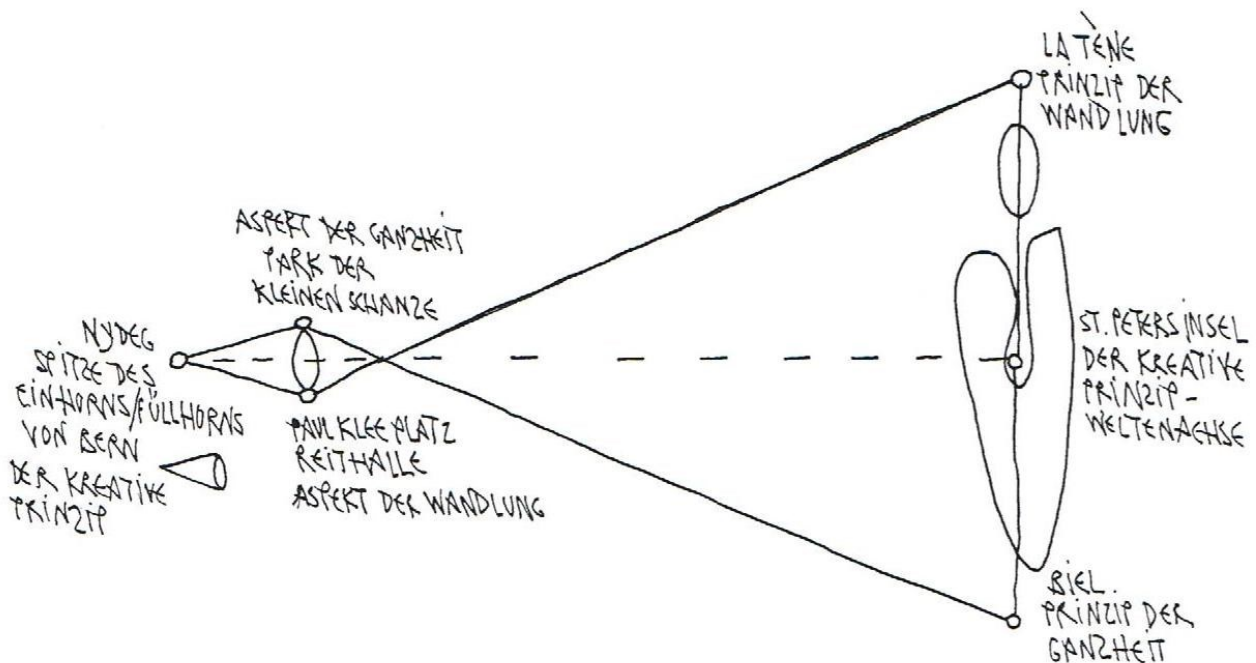
**Bern, ein Portal zum Seeland**

Bern liegt an der Peripherie des kreisförmigen Einflussbereichs des kosmisch-irdischen Verbindungssystems mit der Achse durch die Petersinsel. Diesen Kreis mit ungefähr 30 km Radius nennt man in der Geomantie ein „Holon“ (griechisch: Ganzheit).

Das „Holon“ Seeland ist ein abgerundetes Kraftfeld, das gleichzeitig ein räumliches Aurafeld darstellt. Man kann sich deshalb räumlich eine untere und eine obere Halbkugel um die Achse herum vorstellen. Am Rande dieser zwei Halbkugeln liegt Bern, dort ist einer von wahrscheinlich mehreren Zugängen zum Holon Seeland.

Ein Zugang ist geomantisch ein „Portal“, das für den durchschreitenden Geomanten verschiedene Informationen zeigt. Einerseits ist am Portal die Identität des dahinterliegenden Holons abzulesen, als Vergleich möge das Wappen am Hausportal alter Paläste dienen. Andererseits ist das Portal die Verbindung zwischen den verschiedenen Ebenen, die ein Holon oder eine Landschaft als Ganzheit beinhaltet. Der Geomant wird beim Durchgang durch das Portal eingeweiht in die Geheimnisse des dahinterliegenden Holons.

In der Beziehung zwischen Bern und dem Seeland habe ich bemerkt, dass gewisse Merkmale des Seelands durch die Stadtlandschaft von Bern spiegelbildlich wiederholt werden. Ich gehe davon aus, dass es zum Holon Seeland noch weitere Portale gibt. Bern ist nur eines davon, aber es spiegelt



Zeichnung 13: Korrespondenz zwischen Seeland und Bern

wohl das wichtigste Merkmal der Identität des Seelands und hängt mit der horizontalen Achse Biel – Petersinsel – La Tène zusammen, die mit den besprochenen mythologischen Drachenkräften in Verbindung steht. Es geht dabei um Quellen irdischer Urkraft aus La Tène und kosmischer aus Biel.

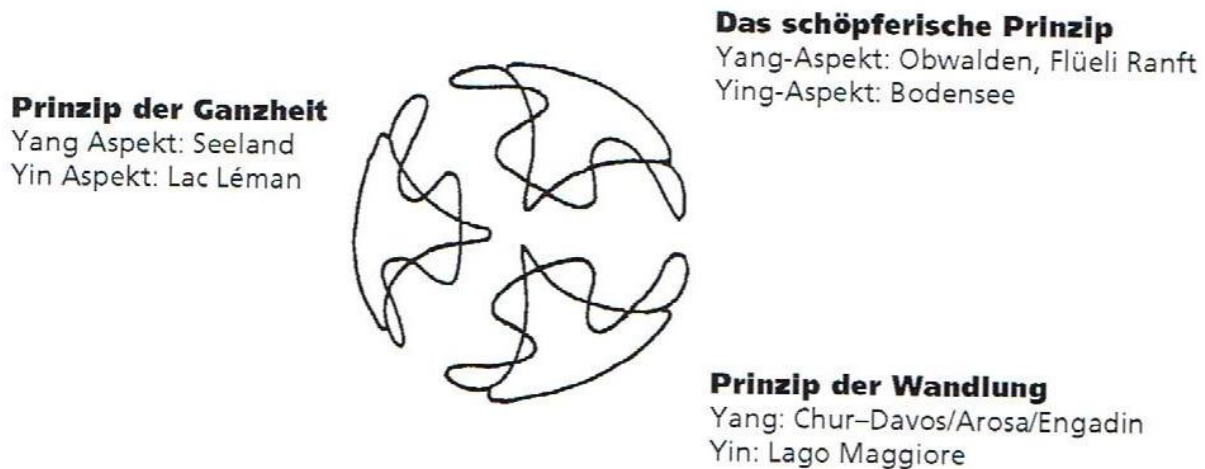
In Bern verkörpert die „kleine Schanze“ den kosmischen Charakter. In dieser Parkanlage sind meiner Ansicht nach hohe geistige Wesenheiten einer so genannten „kausalen“ Ebene fokussiert. Der Kleeplatz, die Reithalle mit dem steilen Abhang zur Aare verkörpern demgegenüber die dunklen Kräfte aus dem Erdinnern. Diese sind von feurigem Charakter und könnten auf eine „positive Weise“ zerstörerisch wirken. So müssten die Erfahrungen mit dem jugendlichen Feuer der Reithalle die Berner an die ursprünglichen Kräfte dieses Ortes erinnern, die sie leider städtebaulich durch Strassen, Brücken, Eisenbahngeleise und Parkplätze völlig überbaut und gestört haben. Die Urkraftquelle in La Tène, das Pendant zum Kleeplatz, ist durch den Campingplatz im Seeland ähnlich gestört.

Der dritte Punkt am Portal zum Seeland in Bern verweist auf die Nydegg, das ehemalige Stadtschloss. Die Entsprechung im Seeland ist die Weltenachse der Petersinsel.

Auch die Nydegg ist der Ausgangspunkt einer Achse, nicht einer senkrechten, sondern einer horizontalen durch die Hauptgassen der Altstadt. Um diese Achse herum wird ein energetischer Raum

aufgebaut, in dessen Mitte Bern steht. Dieser energetische Raum hat die Form eines Horns. Bildlich gesehen kann man sagen, dass die Achse der doppelten Lichtpyramide im Seeland die Entsprechung im Horn des Einhorns von Bern findet (s. Zeichnung 13).

Broschüre 4, Marko Pogačnik, Stelen im Seeland, S. 16: **Zur Einbindung des Seelands in die Schweiz**



Zeichnung 8: Das Kosmogramm von Biel/Pavillon als Modell des Landschaftstempels der Schweiz

Betrachtet man den Landschaftstempel Seeland als Teil des Landschaftstempels Schweiz, so verkörpert das Seeland mit der weissen Göttin den Jungfrauenaspekt, den Frühling. Er verbindet mit der Weltenachse auf der Petersinsel durch die beiden Lichtpyramiden die Erde mit dem Himmel, dem Kosmos.

Im schweizerischen Landschaftstempel finden wir den roten Aspekt der Wandlung in Obwalden, beim Flüeli Ranft, der Klause von Niklaus von Flüe, dem einzigen Schweizer Heiligen, Friedensstifter und Vermittler. Von Flüe hatte, wie Kurt Rohner beschreibt, circa 1477 eine Vision von einem erschreckenden Gottesantlitz, das er zum bekannten Radbild verarbeitete. Dieses Motiv haben wir im Kosmogramm an der Stele beim Pavillon Biel übernommen und damit die Verbindung zum Aspekt der roten Göttin in der Zentralschweiz hergestellt (s. Zeichnung 8).

Der schwarze Aspekt der Wandlung ist im Bereich zwischen Chur und dem Engadin zu suchen.

Diese drei „Yang-Aspekte“ des Landschaftstempels der Schweiz werden durch das Yin der drei grossen Seen ausbalanciert, den Lac Léman, den Bodensee und den Lago Maggiore.

### **Seminar Marko Pogačnik 5.- 6. April 2014: Sich Richtung Harmonie mit Gaia entwickeln**

(Zusammenfassung von Notizen von Pierrette Hurni)

Bern ist auf einem Organ der Verkörperung gebaut: da manifestiert die Erde die Umstände, durch die das Leben verkörpert werden kann. Oder anders gesagt: der Sporn, auf dem Bern gebaut ist, ist ein schöpferisches Organ von Gaia – das weibliche und männliche Prinzip schöpfen miteinander. Durch den Aarebogen gibt es einen genug starken Raum für diesen Prozess: Das Weibliche fliesst um den Sporn herum und wird beim Ende des Sporns (Nydegg) stark konzentriert zur Urkraftquelle, eine Art Ei – Punkt der vollkommenen Anwesenheit, gehört wie unser Becken zur Wassersphäre. Schöpfung geschieht ständig durch die Impulse, die das männliche Prinzip gibt. Bild des Szepters – beim Menschen Senkrechte von Bauch bis Kopf, bei Bern in Form eines Y: von Nydegg gerade bis Zähringerbrunnen und Heiliggeistkirche und zur Kleinen Schanze und Schützenmatte.

Es geht in Bern auch um unsere Fähigkeit, schöpferisch zu sein: Bewusstsein so komprimieren, dass es physische Gestalt gibt.

Bern ist wichtig für die Erde. Hier ist in ständiger Schöpfung, was mit der Doppelpyramide im Seeland zur Erschaffung des Raums und bei Choux de Crotenay im französischen Jura zur Erschaffung der Zeit führt. Anders gesagt: der Initialimpuls dazu geht von Bern aus, hier wird die manifestierte Welt in Bewegung gesetzt, hier ist wie das Fundament für die manifestierte Welt. Es ist eine Art Zündungsorgan oder Zeugungsorgan, das aus 5 Punkten besteht: 1. Nydegg mit den 3 Aspekten der Göttin, wo das Männliche und das Weibliche zusammenwirken; 2. Heiliggeistkirche, der horizontale Solar Plexus, der vorne und hinten verbindet; 3. Schützenmatte, wo es ums elementare Ich geht; 4. Zähringerbrunnen, wo Kosmos, Tier- und Feenwelt in Verbindung sind; 5. Kleine Schanze mit Feenraum, wo Berge Einfluss auf Aare haben, die als Drachen sich um Bern und Engehalbinsel windet.

Bern leidet ganz allgemein gesagt immer noch unter den Manipulationen, die zwecks Machtausübung durch den Staat Bern, die Eliten verursacht wurden. Die ursprüngliche Kraft ist immer noch unter dem Deckel. Schützenmatte ist abgeschnitten vom „Szepter“, das die Form eines Y hat (s. oben Zündungsorgan, Rückgrat beim Menschen), das den männlichen Teil repräsentiert, durch die 2 Brücken, die wie eine Zange bilden. Das macht sie auf perfide Weise ausnützlich. Dem Ort ist seine Autonomie geraubt worden (deshalb hat auch das autonome Zentrum Schwierigkeiten). Dem Bewusstsein des Raumes vermitteln, dass es in seiner Dimension vollständig ist und es sich frei ausdehnen kann.

Allgemein ist es Zeit, dass das männliche Prinzip Aufmerksamkeit und Hilfe bekommt. Es hat die Verbindung zur Ursprungswelt verloren. Die Senkrechte braucht Stärkung. Der männliche Aspekt ist Träger der Identität. Schützenmatte hat Identität verloren, auch durch Unterdrückung des vitalenergetischen Zentrums. Sie hat keinen Zugang mehr zur Urkraft. Zur Kompensation entstehen falsche Identitäten, die sich zu einem Dämon aufblasen können. Diese haben ihren Fokus bei der Brückenkopfskulptur Mann mit Hund.

Im Botanischen Garten gibt es eine pfeilgerade Eiche. Hier hat sich ein unversehrtes männliches Prinzip zum Ausdruck. Mit ihr können wir uns verbinden, um die Senkrechte zu stärken und auf die Schützenmatte zu übertragen. Vom BoGa aus gibt es auch eine Lichtbrücke der schöpferischen Urkraft zur Schützenmatte, die dort jedoch in der Luft hängen bleibt, nicht andocken kann.

### **Ursprüngliche Identität der Schützenmatte**

Seminar mit Marko, 5.4.14 Übung, um mit ihr in Kontakt zu kommen – Aussagen der Teilnehmenden:

Der botanische Garten und die Schützenmatte gehören zusammen, beide haben Dreiecksform (ebenso der Kleeplatz!) und Elementarwesen sind präsent.

Säulenartige, breite Öffnung wie Rohr, das sich dreht (mit Pendant auf kleiner Schanze)

Spiel – Freude – Tanz / Freude – Friede – Schönheit / Feuertrichter

Riesengrosses Nachtwesen voller Kraft mit funkelndem Sternkleid

Liebliche feuchte Wiese mit rosaroten Blüten

Sanftes Auf- und Abwallen, voll innerer Ruhe, sanft, friedlich, lächelnd, einfach rosa

Zur kleinen Schanze: hier werden Lichtmuster für Schöpfung gewirkt, Beginn der Schöpfung.

**Zum Zähringerbrunnen:** Marko meint, es sei ein geheimnisvoller Ort, er habe ihn noch nicht ganz erfasst. Es kommt viel zusammen. Der Bärenmensch für den kosmischen Aspekt und der richtige Bär zu seinen Füßen für den tierischen Aspekt, die 2 kosmischen Quellen des Menschen. Christuskraft (Lammlinie / Jesus) und Pankraft (Bärenlinie / Johannes der Täufer). Was in Dualität (auch zwecks Machtausübung) getrennt wurde durch Erhöhung (Vergöttlichung) des einen Aspektes und Erniedrigung (Verteufelung) des andern Aspektes, begegnet sich hier auf Augenhöhe. Sie sind ja beide aus demselben Geist. Sie stehen auch für das geistige und das elementare Ich. (Gaia als Seele der Erde und Pan als Geist der Erde / Sophia als Seele des Universums und Christus als Geist des Universums)

Im Gespräch mit der Landschaft, Geomantiegruppe Bern, [www.geomantiegruppen.ch](http://www.geomantiegruppen.ch)

Kontakt: [geomantie.bern@bluemail.ch](mailto:geomantie.bern@bluemail.ch). Urs Schenkel, Oberfeldweg 13 c, 3322 Mattstetten, 031 859 33 48